Krakauer Zeitung.

Nr. 81. | Dinstag, den 9. April | 1861.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“. Zusendungen werden franco erbeten.

V. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung“

Mit dem 1. April 1861 begann ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. April bis Ende Juni 1861 beträgt für Krakau 4 fl. 20 Nkr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Nr. 849/praes.

Nachdem der Zweck der öffentlichen Wahlversammlungen in der öffentlichen Besprechung der Wahlberechtigten Behufs der vorzunehmenden Landtagswahlen besteht, dieser Zweck aber mit dem Vollzuge der Wahl erfüllt ist, so wird in Folge Erlasses des hohen k. k. Statthalterei-Präsidiums vom 2. April d. J. Zahl 3257/praes. zur Kenntniß gebracht, daß weitere Versammlungen der Landtagswähler als solche in so lange unzulässig sind, als die Letzteren nicht behördlicherseits zu einer neuen Wahlhandlung aufgefordert werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 8. April 1861.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 31. März d. J. die Reorganisirung der Gerichtsbehörden in Siebenbürgen und die Uebertragung der Rechtspflege an die früher bestandenen Gerichtsstellen mit der Bestimmung zu genehmigen geruht, daß im Interesse der Sicherheit des Besitzes und der Stätigkeit der Privat-Rechtsverhältnisse die Wirksamkeit der gegenwärtigen bürgerlichen und Strafgesetze insolange in voller Kraft zu verbleiben habe, als nicht in Betreff derselben im Wege der Gesetzgebung die allfälligen Veränderungen vereinbart werden, daß somit an die Stelle der gemischten Bezirksämter und Bezirksgerichte in den Komitaten und Distrikten die früheren Partial-Gerichtsstühle, in den Szekler-Stühlen die Vice-Gerichtsstühle und in den sächsischen Stühlen und Distrikten die Judicate, an die Stelle der Kreisgerichte und des Hermannstädter Landesgerichtes in den Komitaten und Distrikten die General-Sedrien, in den Szekler-Stühlen die sogenannten Derék-Szék-et und in den sächsischen Stühlen und Distrikten die Magistrate, — an die Stelle des Oberlandesgerichtes die k. Gerichtstafel und bezüglich die sächsische Nations-Universität, — dann an die Stelle des obersten Gerichts- und Kassationshofes der Judicial-Senat des k. siebenbürgischen Landesguberniums zu treten habe, die mit Magistraten und eigener Gerichtsbarkeit versehenen k. Freistädte und Marktflecken ihre Gerichtsbarkeit mit dem früheren Apellationszuge wieder erhalten und das Rechtsverfahren im besagten Instanzenzuge, unter Aufrechthaltung der gegenwärtigen Gesetze und Prozeßordnungen, sowohl in bürgerlichen, die Wechselprozesse mit eingeschlossen, als auch Strafrechtsfällen Platz zu greifen habe.

Die Durchführung dieser Reorganisirung hat wo möglich bis 15. April d. J. zu geschehen, damit an diesem Tage mit Aufhören der Wirksamkeit der gegenwärtigen Gerichtsbehörden jene der neu in's Leben zu rufenden beginnen könne.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 9. April.

Die Eröffnung der Landtage der Monarchie mit wenigen Ausnahmen hat am 6. d. stattgefunden.

Der ungarische Landtag wurde im königlichen Schlosse zu Ofen eröffnet. Der Judex Curiae, Graf Apponyi, las, auf des Thrones unterster Stufe stehend, die königliche Botschaft. Dieselbe lautet im wesentlichen:

„Der König, welcher sein Wort eingelöst, sendet dem gesetzgebenden Körper Ungarns vertrauensvoll seinen Gruß, von der Ueberzeugung erfüllt, daß es kein Hinderniß, kein Mißverständniß gebe, das nicht guter Wille und Aufrichtigkeit zu beseitigen im Stande wäre. Der König setze seine Hoffnung auf den Landtag, den er einberufen, um die Verfassung herzustellen, zu sichern und den Bedürfnissen der Zeit anzupassen, besonders aber, um nach beschwornem Krönungsdiplome sich mit der heiligen Krone des ersten Königs krönen zu lassen. Der König wolle den rechtlichen Forderungen der Nation umsomehr genügen, als er erwarte, daß auch diese die Autorität des Königs und den Fortbestand des Reiches achten werde.“

Die Thronrede betont im weiteren Verlaufe die Fortentwicklung des October-Diploms und die Ausdehnung verfassungsmäßiger Zustände auf das ganze Reich unter Wahrung der Rechte Ungarns. Der König drückt die Hoffnung aus, die ungarische Nation werde bei der friedlichen Lösung einer den Völkern der ganzen Monarchie so nahe gehenden Frage das Beispiel ihrer Ahnen befolgen, welche es stets verstanden haben, die Verfassung den Zeitverhältnissen anzupassen. Der König bedauert, daß er die Verfassung nicht in dem Maße herstellen konnte, als sein väterliches Herz es gewollt habe. Die Rücksicht auf die Integrität des Reiches machte es zur Nothwendigkeit, daß vorher die Gefühle der Nationalitäten erforscht wurden. Unter den Gesetzen gab es solche, welche die Rechte des Souveräns und die Sicherheit der Monarchie bedrohten; die Frage bezüglich dieser Gesetze bleibe zeitweilig in der Schwebe und dieselben werden dem Landtage zur Revision vorgelegt werden. Die Thronrede erwähnt schließlich auch der Uebertragung des Landtags nach Pest.

Zahlreiche Stellen der Thronrede wurden, beiläufig die auf das Februar-Patent bezügliche Stelle, mit Murren aufgenommen. Sämmtliche Magnaten und beiläufig 120 Deputirte hatten der Eröffnungs-Feierlichkeit im Ofener Schlosse beigewohnt. Graf Apponyi, Deák und der Fürst-Primas wurden mit Eljens empfangen. — Die Sitzung der Magnatentafel wurde vom Alters-Präsidenten Grafen Eszterhazy eröffnet; derselbe gedenkt ehrend Batthyany's und stellt den Patriotismus desselben als Muster auf. Hierauf folgte die Constituirung des Hauses; die Vorlesung des Decretes der Ernennung des Grafen Apponyi zum Präsidenten und des Grafen Majláth zum Vice-Präsidenten. Baron Gabriel Pronay (einem Telegramme vom Scharf'schen Bureau zufolge stellte diesen Antrag Graf Karl Zichy), beantragt einen Protest gegen diese Ernennung, welche der Contrasignirung eines ungarischen Ministers entbehre, und verlangt unter großer Zustimmung ein ungarisches Ministerium. Nach längerer Debatte wird kein specieller Protest, sondern nur die betreffende Verhandlung in das Protocoll aufgenommen. — Die Rede, mit welcher die Sitzung des Unterhauses von Paloczy eröffnet wurde, ist ohne wesentliche Bedeutung. Der Secretär der Magnatentafel übergab die Abdicirungs- und Thronbesteigungs-Urkunden. Hierauf folgte die Wahl der Verifications-Comité's. Die nächste Sitzung wird am Dienstag (heute) stattfinden.

Den böhmischen Landtag eröffnete der Statthalter Graf Forgách mit einer Anrede in böhmischer Sprache, überreichte das Diplom vom 20. October und die Statute behufs Aufbewahrung in den Landtags-Archiven. Der Landesmarschall Graf Nostiz weist auf seine schwierige Stellung hin, da er der böhmischen Sprache unkundig sei, doch gehorche er freudig dem Monarchen und vertraue der loyalen Mitwirkung Aller, deren Zweck das Heil Böhmens und die Wohlfahrt Oesterreichs ist. (Sláva-Rufe.) Lösen wir unsere Aufgabe mit Ruhe und Mäßigung, wie es die Würde des Landtages erfordert. Heil dem Lande und dem Kaiserstaate! Hoch der Kaiser und der König, der die Völker in seinen Rath gerufen! (Dreifaches Hoch.) Der Stellvertreter Wanka hielt eine böhmische Ansprache. Nach Uebergabe des Diploms vom 20. Oct. zur Aufbewahrung im Landesarchiv entfernt sich der Statthalter unter Hochrufen.

Es wird sodann ein Protest Rieger's, Palacky's und Brauner's gegen die octroyirte Geschäftsordnung und gegen die Landtagswahlordnung eingebracht, die Wahl der Correctoren vorgenommen und beschlossen, die Wahlacten Morgen Sonntag, der Zeitersparniß wegen, zur Einsicht aufzulegen. Montag Prüfung der Wahlen. Rieger sprach beständig böhmisch. Wie die „Presse“ hört, werden die Deutschen von keiner in czechischer Sprache gehaltenen Rede Notiz nehmen, nämlich weder die Verdolmetschung verlangen, noch auf czechisch Gesprochenes antworten.

Zur stenographischen Aufnahme der Prager Landtagsverhandlungen wird ein doppeltes stenographisches Bureau errichtet, ein deutsches und ein böhmisches.

Bei Eröffnung des mährischen Landtages betonte der Landeshauptmann Graf Dubsky die Selbstständigkeit Mährens. Er schloß mit den Worten: Unser Wahlspruch sei: Hoch Mähren, aber Oesterreich vor allem. Dreimaliges Hoch dem Kaiser. Ihre kaiserlichen Hoheiten der Erzherzog Karl Ferdinand und die Frau Erzherzogin Elisabeth wohnten der Feierlichkeit bei. Das Publikum war zahlreich versammelt.

Im schlesischen Landtag erwähnte Landeshauptmann Graf Larisch in einer Eröffnungsrede, welche er ablas, selbstsüchtige Tendenzen fern zu halten, die Keime des Guten zu pflegen, das allgemeine Wohl zu fördern, ungehinderten Meinungsaustausch zu wahren und mit Vertrauen auf Gott Schlesiens Aufschwung herbeizuführen. Hierauf folgte ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät. Der Landeschef hielt eine kurze Ansprache und übergab das Diplom vom 20. October. Hierauf wurde ein Schriftführer und zwei Comité's für die Protocollberichtigung und die Wahlprüfung ernannt; am Montag wird die Beeidigung der Abgeordneten stattfinden. Die Sitzung wurde um 1 Uhr geschlossen. 29 Deputirte waren anwesend; Baron Kalchberg und der Fürstbischof von Breslau fehlten.

Im niederösterreichischen Landtag beantragte nach erfolgter Beeidigung der Abgeordnete Dr. Mühlfeld in Verbindung mit 22 Genossen nachstehende Dank-Adresse an Se. Majestät den Kaiser:

„Eure k. k. Apostolische Majestät! In dem feierlichen Augenblicke, in welchem der Landtag des Erzherzogthums von Oesterreich unter der Enns in Folge Allerhöchster Einberufung zusammentritt, fühlt sich derselbe gedrungen, Eurer Majestät den ehrfurchtsvollsten Dank für die eingeleitete Verwirklichung des constitutionellen Princips auszusprechen, das — mit den Verfassungsgesetzen vom 26. Februar d. J. begründet — seine weitere Entwicklung zum vollen Ausbau des constitutionellen Kaiserstaates erhalten möge. Indem der Landtag dieses ausspricht, ist er erfüllt von der Idee eines großen und mächtigen freien Oesterreichs, und erkennt nach seiner festen Ueberzeugung als dessen nothwendige Grundlage die in dem Gesetze über die Reichsvertretung erhaltene Einheit des Reiches. Möge die verfassungsmäßige Einheit, welche nach ihrem Maße allen Ländern der Monarchie hinreichende Selbstständigkeit bietet, um ihren eigenthümlichen Bedürfnissen und Wünschen gerecht zu werden, wie im Worte so in der That eine Wahrheit sein und bleiben! Vertrauensvoll auf die Erfüllung dieses Wunsches hoffend, versichert der Landtag Eurer Majestät seine unerschütterliche Treue und Hingebung.“

Der Landtag beschließt, einem Comité von sieben Mitgliedern die Berichterstattung hierüber bis zur nächsten ordentlichen Sitzung aufzutragen. (s. u. Wien.)

Im oberösterreichischen Landtage begrüßte der Statthalter die Deputirten und stellte den Abt Lebschy als Landeshauptmann vor. Dieser sprach: Zum ersten Male seien Vertrauensmänner des Volkes zur Berathung der Landes-Angelegenheiten versammelt; der eben erhaltene Segen der Kirche werde ihre Arbeiten gedeihlich machen. Er verspricht, die Freiheit der Berathung innerhalb der Schranken der Geschäftsordnung zu wahren; er hofft, daß auch bisher unerfüllte Wünsche erfüllt werden und die Berathungen in Linz einen guten Einfluß auf Gesammt-Oesterreich haben werden. Er habe mit schwerem Herzen seinen Posten angenommen, allein er sei der einzige durch Vertrautheit mit den Landes-Angelegenheiten dazu Befähigte. Er schließt mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Hierauf folgte die Ankündigung der Regierungs-Vorlagen durch den Statthalter und die Wahl mehrerer Comités.

In Salzburg wurde der Landtag im Beisein sämmtlicher Abgeordneten eröffnet. Der Landeshauptmann und sein Stellvertreter wurden von dem interimistischen Landeschef Grafen Gourcy eingeführt; hierauf ergriff der Landeshauptmann Weiß das Wort. Er blickt in seiner Ansprache auf die Geschichte Salzburgs zurück, erklärt Salzburgs alte Wünsche in Bezug auf Selbstständigkeit und Landesvertretung für befriedigt, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Salzburg die Fahne der Gesammtmonarchie vertheidigen und im treuen Bunde mit den deutschen Brüdern die drohenden Gefahren besiegen werde. (Lebhafter Beifall.) Erzbischof Tarnoczy brachte dem Kaiser, dem Wiederhersteller des selbstständigen Salzburgs, ein dreimaliges Hoch. Abgeordneter Gschnitzer beantragt, unterstützt von dem Abgeordneten Peitler, eine Dankadresse an den Kaiser für die verliehene Reichs- und Landesverfassung, und für die Wiederherstellung der administrativen Selbstständigkeit Salzburgs eine Vertrauens-Adresse für das Ministerium; beide Adressen werden mit einem Zusatz-Antrage des Ministers Lasser, daß, wenn beide Majestäten Salzburg besuchen, dieser Besuch mit Zusammenberufung des Landtages in Verbindung gebracht werde, damit die Vertreter ihre Landeshuldigung persönlich darbringen können, mit Einstimmigkeit votirt. Minister Lasser dankt der Versammlung im Namen des Ministeriums. Dasselbe werde das Banner des Fortschritts aufrecht tragen und muthig vertheidigen. (Allgemeiner Beifall.) Die Versammlung setzt eine Commission zur Ausarbeitung der Adressen nieder.

Die Landtäge von Tirol und Vorarlberg wurden nach vorhergegangener kirchlicher Feier heute eröffnet. Vor der Eröffnung des tirolischen Landtages in Innsbruck erschienen die Landtagsmitglieder bei Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Statthalter, um Höchstdenselben zu bitten, den Ausdruck des allerunterthänigsten Dankes des Landtages an Se. k. k. Apostolische Majestät vermitteln zu wollen. Se. kais. Hoheit geruhten hierauf, den Landtagsmitgliedern das kaiserliche Diplom v. 20. Oktober 1860 zu übergeben. Die patriotische Eröffnungsrede des Landeshauptmanns v. Klebelsberg sagte, die Regierungsvorlagen betreffen die Vervollständigung der Landes-Universität in Innsbruck, und die Angelegenheit der Landesvertheidigung. Es wurden Ausschüsse zur Prüfung der Wahlen und zur Veröffentlichung der Verhandlungen gewählt. Die Deputirten aus Wälschtirol sind nicht zum Landtage gekommen. Die erste Sitzung wurde mit einem Hoch auf das Land Tirol und auf den Einheitsstaat geschlossen.

Im steierischen Landtag wurden für die verliehene Verfassung begeisterte Lebehochs auf Se. Majestät ausgebracht. Eine Dankadresse an Se. Majestät wurde an die Tagesordnung gestellt.

Der kärnthen'sche Landtag beschloß dem Kaiser den Dank des Landes für Verleihung der Verfassung in einer Adresse auszusprechen. Die Sitzungsperiode ist auf acht Tage anberaumt.

Im krainischen Landtag wurde die Eröffnungsrede des Landeshauptmanns Baron Codelli mit einem dreimaligen „Hoch“ aufgenommen. Ein Dringlichkeitsantrag des Grafen Anton Auersperg (Anastasius Grün), in einer deutsch und slavonisch geschriebenen Ergebenheitsadresse den Dank des Landtages auszusprechen, und damit den Ausdruck des Vertrauens zu verbinden, daß bis zur Wirksamkeit des Reichsrathes keine Ausnahmsbewilligung erfolge, welche die Reichseinheit mittelbar oder unmittelbar gefährden könnte, wurde einstimmig angenommen. Der Landeschef übergab das October-Diplom.

Der Landtag für Istrien wurde nach vorausgegangenem Hochamte feierlichst eröffnet; wiederholt wurden auf Seine Majestät Lebehochrufe ausgebracht. Civil- und Militär-Autoritäten wohnten der Feierlichkeit bei. Publicum war zahlreich anwesend.

Zur Eröffnung des Landtages der Bukowina wurde sowol in der römisch-katholischen als in der griechisch-orientalischen Kirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Diesem folgte die Eröffnung des Landtages, in welchem das kaiserliche Diplom vom 20. October übergeben wurde. Hierauf fand die Wahl von drei Comités zur Prüfung der Wahlen statt.

Der Staatsminister war durch ein leichtes Unwohlsein behindert, an der Eröffnung des n. ö. Landtages ebenso der Finanzminister jener des böhmischen Landtages als Abgeordneter beizuwohnen.

Wir haben eine Anzahl zum Theil wohl unbegründeter aber die bedrohliche Situation kennzeichnender Gerüchte zu registriren. Die Hauptquelle der beunruhigenden Nachrichten ist in Paris zu suchen: von dort wird unter Anderm berichtet: Der Marschall Mac-Mahon sei durch den Telegraphen in aller Eile herbeigerufen worden und habe mit dem Kaiser eine lange Unterredung gehabt; die Marschälle seien zu einem außerordentlichen Conseil für den 8. d. in die Tuilerien beordert; das Lager von Lyon soll beträchtlich verstärkt werden; das Turiner Cabinet habe die französische Regierung aufgefordert, eine Besatzung nach Ankona zu senden; eine neue Brigade werde in Toulon eingeschifft, um nach Syrien unter Segel zu gehen, und endlich, der Kaiser habe nur deshalb das historische Datum des 5. Mai nicht abgewartet, um die Asche seines Oheims in die neue Gruft zu übertragen, weil er für diese Epoche große Ereignisse voraussehe, die seine ganze Thätigkeit in Anspruch nehmen würden.

Ein Dresdener am 5. d. aus Paris eingetroffenes Telegramm versichert glaubwürdigst, Kaiser Napoleon habe dem Papste die bestimmte Zusicherung gegeben, die französischen Truppen aus Rom nicht zurückzuziehen.

Das englische Cabinet soll über das Murat'sche Manifest Aufklärungen von den Tuilerien verlangt. Lord Cowley hat nach der „Etoile Belge“ eine Unterredung mit Herrn Thouvenel gehabt und ein förmliches öffentliches Desaveu verlangt, welches für die Gegenwart wie für die Zukunft jede Theilnahme an den Muratschen Umtrieben in Abrede stellt.

Nach der „Patrie“ hat der Kaiser, getreu seiner italienischen Politik, welche jedem Ehrgeiz für die Familie sowohl als für Eroberungen fremd ist, an den Prinzen Murat einen Brief geschrieben, in welchem er das Manifest desselben mißbilligt.

Nach Berichten aus Paris vom 4. d. sind Abbate Passaglia und Dr. Pantaleone von Rom in Turin

eingetroffen, dem Vernehmen nach behufs Unterhandlungen.

Die „Kreuzzeitung“ will wissen, daß die Unterhandlungen über zukünftige Eventualitäten zwischen Oesterreich und Preußen neuerdings einen guten Fortgang nehmen.

Aus Dalmatien wird berichtet, daß die Gemeinde von Spizza — wo die Garibaldianer landen sollen, sich dem Fürsten von Montenegro unterworfen habe. Die Bedeutung dieser Thatsache leuchtet von selbst ein. — Das Territorium von Spizza bildet die Brücke zwischen Montenegro und dem adriatischen Meere. Wie die Spizzaner, die stets mit den Montenegrinern in Hader lebten, dahin gebracht wurden, sich diesen anzuschließen, wissen diejenigen am besten, welche die Volksabstimmung in Savoyen und dem Neapolitanischen leiteten. Wird auch diese Annexirung geduldet, so ist die türkische Herrschaft in dem illirischen Dreieck und die österreichische Südostgrenze gefährdet.

Aus Antivari wird endlich die Ankunft eines türkischen Geschwaders gemeldet, welches die Bestimmung hat, an den albanesischen Küsten zu kreuzen. Dasselbe besteht aus einer Fregatte, einer Schraubencorvette, zwei Schraubenkanonenbooten. Die Ankunft weiterer türkischer Kriegsschiffe wird noch erwartet.

Die „Donau-Ztg.“ enthält folgende Entgegnung: Die „Oest. Ztg.“ vom 4. brachte in einer Correspondenz aus Pesth über die Freischaaren-Bewegung an der unteren Donau und über ein Werbedepot zu Galacz interessante Mittheilungen, in deren hier wohl auch amtlich bekannte Einzelheiten wir nicht näher eingehen, die uns aber durch einen Zweifel an dem hinreichend thatkräftigen Einschreiten der österreichischen Consular-Organe zu einer Bemerkung Veranlassung geben. Die kaiserlichen Agenten an der untern Donau vertreten unter den obwaltenden schwierigen und delicaten Verhältnissen die Rechte der kaiserlichen Regierung sowohl, als die Interessen der Unterthanen — selbst der entwichenen und getäuschten — mit Umsicht und Nachdruck; sie wußten sich durch tactvolles und gerechtes Benehmen auch bei neueren Anläßen die Anerkennung auswärtiger Behörden zu erwerben, und gerade der kaiserliche Consul zu Galacz, Sectionsrath Dr. Becke, zugleich österreichisches Mitglied der europäischen Donau-Commission, ist als einer der tüchtigsten Vertreter Oesterreichs im orientalischen Consulatsdienst bekannt. Auch in den von der „Oesterr. Z.“ besprochenen Fällen ist derselbe seiner Pflicht gewiß in vollem Maße nachgekommen.

Die „Patrie“ versichert heute nochmals, daß sowohl Oesterreich als Piemont sich vorderhand auf die Defensive beschränken wollen. Ihr zufolge geht aus Documenten und den Erklärungen des Wiener Cabinets hervor, daß die Bewegungen der österreichischen Armee in Venedig nur rein defensiver Natur sind. Andererseits widerlegen die kürzlich aus Piemont ihr zugekommenen Depeschen die Nachrichten in Betreff der Anwerbungen neuer Garibaldianer.

Aus Kopenhagen, 5. April wird berichtet: Auf die Aufforderung der Mächte das holstein'sche Budget vorzulegen, habe Dänemark unterm 4. März geantwortet: es habe in der Resolution vom Jahre 1859 diese Vorlage gemacht. Die „Berling'sche Ztg.“ dementirt die Mittheilung, England und Rußland hätten Dänemark für den Bruch mit Deutschland verantwortlich gemacht.

Die Palmerston'sche „Post“ findet, daß das Eintreten Preußens für Schleswig und Holstein nur in zwei Dingen seinen Grund hat, in der Begehrlichkeit nach guten Hafenplätzen und in dem Verlangen nach — besserem Pökelfleisch.

Der „Globe“, als Palmerstonisches und in sofern als halbamtliches Organ, bringt folgende geschraubte Erklärung: „Einige Blätter haben versichert, daß die Englische Regierung sich weigern werde, die Bevollmächtigten der von der Nordamerikanischen Union abgefallenen Staaten als Vertreter einer unabhängigen Macht zu empfangen. Es ist kaum nothwendig, zu bemerken, das unsere Regierung nicht gewöhnt ist, voraus zu verkünden, welche Politik sie in einer Eventualität, die vielleicht gar nicht eintreten dürfte, befolgen wird; wenn die Gentlemen, die sich Gesandte der provisorischen Regierung in Montgomery nennen, in London eintreffen, wird Lord J. Russell Zeit genug haben, zu sagen, ob die de facto-Macht sich genügend von der Union gesondert hat, um besondere Unterhandlungen mit ihr zu rechtfertigen. Aber es bedarf keiner halbamtlichen Versicherung, um unsere Leser zu überzeugen, daß Ihrer Maj. Regierung nichts thun wird, was einem Eifer gleichsähe, jene Unionsspaltung, die von der Masse unserer transatlantischen Vettern als ein National-Unglück angesehen werden muß, als vollendete Thatsache anzuerkennen.“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. April. Die Kommission, welche zur Berathung des von Dr. Mühlfeld und Genossen gestellten Antrages, eine Adresse des Landtages an Se. Majestät den Kaiser betreffend, niedergesetzt wurde hat wiederholt längere Sitzungen gehalten und die Berathung des Antrages beendet. In der heute Mittag stattfindenden Sitzung des Landtages wird die Kommission ihren Bericht erstatten, der heute bereits gedruckt unter die Abgeordneten vertheilt werden wird. Wie wir vernehmen, hat sich die Kommission im Wesentlichen dem Antrag des Dr. Mühlfeld und Genossen angeschlossen. Die Kommission besteht aus den Abgeordneten Mühlfeld, Pillersdorf, Prälat von Mölk, Tinti, Riehl, Arneth und Perger.

Se. Majestät Kaiser Ferdinand hat der Prager Sophien-Academie zur Unterstützung ihrer Gesangs- und Pianoschule einen zeitweiligen Beitrag von 200 fl. österr. Währ. allergnädigst zu spenden geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben zur Restaurirung des St. Stephansdomes die Summe von 4000 fl. allergnädigst zu widmen geruht.

Der preußische Gesandte Baron Werther ist heute von Berlin zurückgekehrt und hatte bald nach seiner Ankunft eine Besprechung mit dem Grafen Rechberg.

FM. Fürst v. Windischgrätz ist heute zur Inspection der Festung Mainz, deren Gouverneur er ist, abgegangen.

Die „Wiener Ztg.“ bringt unter der Ueberschrift „Noblesse oblige“ und mit der Chiffre Ft. Ed. C. (Fürst Edmund Clary) einen interessanten Artikel. Derselbe setzt auseinander, daß wenn der Adel die politischen und socialen Vortheile, die er genießt, Rechte nennt, er auch nothwendig den moralischen Gegensatz der Pflichten auf sich nehmen müsse, widrigenfalls er den Neid und die scharfe Kritik der wenig bevorzugten Stände geradezu herausfordere. Ganz zu besiegen seien diese letzteren Empfindungen und deren Consequenzen nicht; allein in der Macht des Adels liege es, sie auf ein Minimum zu reduciren. Das Opfer, das er durch die Uebernahme von Pflichten sich selbst auferlegt, werde ihn eher mit den anderen Ständen versöhnen, die ihm vielleicht dann auch das Opfer bringen werden, ihm die Verschiedenheit ihrer Stellungen zu verzeihen. Die Pflichten des Adels seien dreierlei Art: gegen den Staat, gegen die anderen Stände und gegen den eigenen Stand. Die Pflichten der ersten Kategorie, die für alle Stände dieselben sind, müssen zuerst berücksichtigt werden, die andern erst, wenn sie mit jenen in Conflict gerathen. Erst wenn der Staat, die Großmacht Oesterreich, nicht gefährdet erscheint, sei an das engere Vaterland, dem man besonders angehöre, zu denken, an dessen materielle Wohlfahrt und geistige Bedürfnisse, und erst zuletzt an den eigenen Stand. Manche handeln gerade in entgegengesetzter Ordnung. Sie fangen mit sich an und hören mit Oesterreich auf. Solcher, die mit Bewußtsein diesem Egoismus huldigen, gebe es indeß in Oesterreichs Adel sehr wenige. Was die Berührung mit den andern Ständen betrifft, so spricht sich der Verfasser für das Vorbild der englischen Aristokratie aus und wünscht, daß auch unser Adel recht viele Berührungspunkte mit dem gebildeten Mittelstande haben möge. Was endlich die eigentlichen Standespflichten betrifft, so verlangt er für den Adel esprit de corps, feines Ehrgefühl, dabei aber auch strenge Selbstkritik. Es ist nur zu wünschen, daß diese Anschauungen unter den Standesgenossen des Verfassers ebenso zahlreiche als entscheidende Anhänger finden mögen. Namentlich erscheint die Mahnung, das Ganze über die Theile zu stellen, und die Besonderheiten der Länder nur soweit zu betonen, als sie den Staat, die Großmacht Oesterreich, nicht gefährden, höchst beherzigenswerth.

Glaubwürdigem Vernehmen nach schreibt die „Presse“ haben die Anträge des Staatsministers, Ritter von Schmerling über die Lösung der Protestantenfrage die kaiserliche Sanction erhalten, und wird die Kundmachung der betreffenden Erläße demnächst erfolgen.

Die zur Berathung der Valutafrage vom Finanzminister einberufene Commission, die seit 14 Tagen vertagt ist, wird in den nächsten Tagen wieder zusammentreten, um nun eine vom Finanzminister herrührende Vorlage für die Reichsvertretung zu discutiren.

Der Dienst-Correspondenz der Landesausschüsse wurde die Portofreiheit zugestanden.

In der Kreuzer Comitats-Congregation wurden am 27 v. Monats folgende Beschlüsse gefaßt: Den Landtags-Abgeordneten werden keine Instructionen ertheilt, sondern nachstehende Grundsätze, die ihnen als Leitfaden zu dienen haben, angegeben: 1. Auf dem Landtage ist vor Allem die Eidesformel nach Art jener des Banus Jelačić zu entwerfen und auf diese der Ban zu beeiden. 2. Weiters sei über die Bedingungen der Vereinigung mit Ungarn zu berathen, und soferne der Landtag sich in dieser Hinsicht nicht mit dem ungarischen Landtage einigt, sind zur Krönung des Königs keine Abgeordneten nach Ofen zu senden. 3. Sollte diese Krönung auf irgend welche Hindernisse stossen und der König nicht als König von Ungarn gekrönt werden, so soll die Einladung zur Krönung in Agram als König von Kroatien, Slawonien und Dalmatien erfolgen. 4. Bezüglich des dreieinigen Königreiches soll auf dem Landtage das Inauguraldiplom ausgefertigt werden. 5. Die Militärgrenze soll als milit. Institut beseitigt werden. 6. Zum Reichsrath sind vom Landtage keine Abgeordneten zu senden. — Bezüglich Fiume's wurde beschlossen, daß die Statthalterei einen Commissär dahin entsende, der, nachdem der Obergespan Herr Smaić nicht genug politische Taktik bewiesen, zu untersuchen hätte, wer Ursache sei an den dortigen Unruhen und den gegen die Kroaten gerichteten Intriguen, daß die Schuldigen bestraft und eine ganz freie Wahl der Beamten daselbst vorgenommen und der Belagerungszustand aufgehoben werden. — Der Landtag habe die Murinsel zu reclamiren. — Der Ban möge als Director der Finanz-Landes-Direction abdiciren, da sich diese Stellung mit der Banus-Würde nicht vertrage. — Ein Comité wurde ernannt, den Ban bei seiner Installation zu begrüßen. — Bezüglich der Zuschrift des Banus, die Steuer betreffend, wurde beschlossen, daß man sich, wie dies schon die Versammlung früher ausgesprochen, der Einhebung der Steuern nicht widersetzen und ihr keine Hindernisse in den Weg stellen wolle, daß jedoch die Steuerämter den betreffenden Stuhlrichtern Mittheilung machen sollen, wenn sie die Steuer einzuheben beabsichtigen, damit diese darauf achten daß hiebei keine Mißstände vorkommen. — Das Comitat will in einer Repräsentation dahin wirken, daß die Finanzwache und die Gensdarmerie entfernt und der Tabakenbau gegen Entrichtung der vorgeschriebenen Taxe Jedermann freigestellt werde.

Die Stadt Fiume und deren Gebiet haben bekanntlich zu wiederholten Malen seit der Wiederherstellung der Comitatsverfassung gegen die Vereinigung mit Kroatien protestirt und die Wiederverleibung in Ungarn petitionirt. Der ungar. Hofkanzler hatte hierauf, gestützt auf die Kundgebung und zahlreiche Adressen ungar. Komitate, bei Sr. Majestät die Reincorporirung Fiumes in Ungarn beantragt. Wie „Ost u. West“ erfährt, hat Baron Vay eine abschlägige Antwort erhalten.

In Agram wurden, wie eine telegraphische Depesche vom 6. April meldet, die herabgerissenen k. k. Adler bei allen k. k. Aemtern, mit Ausnahme der Polizei-Direction, da die Herstellung des stark beschädigten Adlers derselben nicht vollendet wurde, feierlichst aufgerichtet. Die ganze Garnison und das auf dem Durchmarsch hier befindliche Bataillon des Warasdiner-Kreuzer Grenz-Regiments rückten hiezu in Parade aus und die Truppe gab nach beendeter Aufrichtung der k. k. Adler drei Salven. Der Adler der Polizei-Direction wird, sobald er fertig wird, ebenfalls feierlichst aufgerichtet werden. Die Bevölkerung verhielt sich ganz ruhig und anständig.

Das Agramer Municipium hatte beschlossen, eine Deputation nach Wien zu schicken, um die Entfernung des Regimentes Erzherzog Stephan zu erbitten, weil einige Soldaten das Nationalwappen beschimpften, die Fiumaner Kongregation wurde ersucht diesen Beschluß telegraphisch zu unterstützen.

Deutschland.

Ein offiziöser Correspondent vom Main meldet: Gutem Vernehmen nach ist die Bundesmilitärcommission bereits mit den Vorarbeiten beschäftigt, um eintretenden Falles sofort bestimmte Vorschläge wegen Bildung einer Bundesbrigade für die Küstenvertheidigung machen zu können.

Vom Main, 4. April, meldet man der „Pr. Ztg.“: Sicherem Vernehmen nach ist von Bundes wegen für den Schutz der norddeutschen (nicht preußischen) Küsten der Bau von 50 Kanonenbooten verschiedener Größe in Aussicht genommen und zwar einer Abtheilung von 10 Kanonenbooten für die Ostsee und einer Flotille von 40 solchen Booten für die Nordsee. Dazu würden auf preußischem Gebiet und auf Kosten Preußens 2 weitere Flotillen kommen, eine preußische und eine pommersche. Ueber Kommando und Stationirung hat eine Einigung noch nicht erzielt werden können.

In der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses desavouirt und mißbilligt Herr v. Schleinitz auf das allernachdrücklichste und unzweideutigste die Handlung Schlippenbachs; es sei authentische Aufklärung eingefordert worden, alsdann werden die geeigneten Schritte erfolgen.

Im preußischen Abgeordnetenhause brachte am 4. April der Justizminister unter großem Beifall den Entwurf des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches ein, wie er aus den seit vier Jahren in Nürnberg und Hamburg gepflogenen Berathungen hervorgegangen ist. Der Justizminister sprach die Hoffnung aus, daß beide Häuser ihre Bemühungen mit denen der Regierung vereinigen werden, damit noch in der gegenwärtigen Session die Aufgabe gelöst werden und so durch das Beispiel Preußens der erste Schritt zur Einigung Deutschlands in diesem Gebiete geschehen könne. Ferner wurde vom Abgeordneten Aßmann der Antrag eingebracht, einem von ihm ausgearbeiteten Gesetzentwurf betreffs des Eherechtes die Zustimmung zu ertheilen. Es soll hiedurch, nachdem der Regierungsentwurf mit der facultativen Civilehe zurückgezogen worden, das Princip der obligatorischen Civilehe zur Geltung gebracht werden. Aufsehen erregt eine Petition des Stadtrathes von Köln, in welcher derselbe das preußische Abgeordnetenhaus angeht, endlich für eine Verminderung der bereits unerschwinglich gewordenen Steuerlast zu wirken.

Im preußischen Abgeordnetenhause wurde am 6. d. eine Petition um Wiedereinführung der geheimen Abstimmung bei den Abgeordnetenwahlen durch motivirte Tagesordnung mit kleiner Majorität erledigt. Der Minister, Graf v. Schwerin, erklärte sich gegen die geheime Abstimmung. Die Regierung würde in die nöthige Verfassungsänderung nicht willigen.

Wie das „Preuß. Volksblatt“ hört, ist in diesen Tagen beim Appell die Ordre publicirt worden, daß vom 15. April ab die Kriegsbereitschaft der Regimenter eintreten, also der Königsurlaub aufhören soll.

An hervorragender Stelle, schreibt die Berliner Montagszeitung, sind in den letzten Tagen Berichte über die Stimmung in Ungarn eingegangen, nach welchem sich seit Kurzem ein auffallender Umschwung zu Gunsten des österreichischen Gesammtstaates geltend mache und man sich im Innern des Landes vorbereite, „Umsturz-Bewegungen“ entgegenzutreten.

Die Ministerkrisis in Württemberg ist seit den 4. d. definitiv beendigt. An Rümelins Stelle wird als Departementschef des Cultus der bisherige Ober-Regierungsrath Golther allgemein bezeichnet.

Frankreich.

Paris, 3. April. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute das kais. Dekret, womit gegen den Bischof von Poitiers der Tadel des „Amtsmißbrauchs“ ausgesprochen wird. In der „Corresp. Havas“ lesen wir eine Art von Dementi des „Patrie“-Artikels über die Theilnahme des Prinzen von Orleans an dem Leichenbegängnisse der Herzogin von Kent. Das Dementi knüpft sich an die „anscheinende Vermuthung einiger fremden Journale“, daß jener „der Form nach so lebhafte Artikel“ vom Minister des Innern geschrieben sei. Ein Artikel im „Journale des Débats“, der mit Bezug auf die Rede des Lord Palmerston in Tiverton darzuthun sucht, daß alle Verantwortung für einen etwaigen Krieg nicht auf Frankreich, sondern auf England falle, macht hier Aufsehen. — Wie verlautet, übernimmt Marschall Mac Mahon das Obercommando über das Lager von Chalons; vielleicht ersetzt er dann später den Marschall de Castellane in Lyon, der das Obercommando in Toulon übernehmen wird. — Die Feierlichkeit, welche am 2. d. im Invaliden-Dome Statt gefunden, sollte eigentlich erst am 5. Mai vor sich gehen. Ueber die Beschleunigung macht man sich allerlei Gedanken. An der Ceremonie nahm auch Abbé Coquereau Theil, welcher an Bord der Belle Poule war, als der Prinz Joinville die Leiche Napoleon's von St. Helena nach Frankreich brachte. Bei der Einsenkung des übermäßig schweren Sarges in die neue Gruft sind übrigens dem „Nord“ zufolge drei Hundertgardisten schwer beschädigt worden.

Paris, den 4. April. Heute Nachmittags um 2 Uhr hielt der Kaiser im Tuilerien-Hof eine Revue über die erste Division der Armee von Paris ab. Es waren sämmtlich Truppen, die bei Magenta und Solferino mitgefochten haben. Sie werden die Hauptstadt verlassen und entweder nach Lyon oder Toulon abgehen. Neben dem Kaiser ritt der kaiserliche Prinz im Grenadier-Costume. Die Truppen trugen sämmtlich die neue Uniform, die kurze Jacke, weite in lederne Halbstiefel eingeschlagene Hosen, weiße Kamasche und den ledernen Tschako. Ein französisches Kriegsschiff hat Befehl erhalten, sich an die Mündung des Tajo zu begeben. — General Nunziante (der betrogene Betrüger) ist in Paris angekommen. — Die „France centrale“, zu deren Gründung Herr Bonnet, ein ehemaliger Mitarbeiter der „Assemblée nationale“ die Erlaubniß erhalten hat, wird im Laufe dieses Monats erscheinen. Das Blatt wird das Organ jener Orleanistischen Gruppe sein, welche dem in's imperialistische Lager übergegangenen „Journal des Débats“ mit Verachtung den Rücken gekehrt hat, und an deren Spitze sich Thiers, Villemain, Guizot, d'Houssonville u. s. w. befinden.

Der „N. P. Ztg.“ wird aus Paris v. 4. d. geschrieben: Die Organe der äußersten Linken — wie man jetzt den „Siècle“ und die „Opinion nationale“ zu nennen pflegt — haben einen förmlichen Feldzug gegen den gesetzgebenden Körper eröffnet, dessen Auflösung sie mit dem Ungestüm des wohlverstandenen Patriotismus verlangen. Die Adreß-Debatten hätten zur Genüge den schlechten reactionären Geist dieser Kammer offenbart, die aus einer Zeit stamme, in deren Hintergrunde die große Italienische Begung noch geschlummert habe. Der Kaiser solle nur dreist an das „Volk“ appelliren, er werde sehen, daß die Sympathieen für Rom, die Reaction, der Ultramontanismus u. s. w., daß dies Alles im Grunde nur ein Phantom sei, mit andern Worten, daß von den 91 Papisten auch nicht ein einziger, jedenfalls nur eine sehr kleine Anzahl wieder gewählt werden würde. Gleichzeitig möge er das Königreich Italien anerkennen und dem Papste ein Ultimatum stellen. Der officiöse „Constitutionnel“ läuft Sturm gegen das Concordat, das er einen Fehler des ersten Consuls nennt.

Spanien.

Aus Madrid, 2. April wird geschrieben: Morgen werden dem Senate die auf Mexiko bezüglichen Dokumente vorgelegt. — Die Abgeordneten der Opposition in Portugal haben ein Manifest an die Nation gerichtet. Die Madrider „Correspondencia“ versichert, daß, weit davon entfernt die Wiederaufnahme eines Krieges zwischen Spanien und Marokko befürchten zu lassen, die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen nie freundschaftlicher gewesen seien.

Portugal.

Aus Lissabon, 27. März, wird der „Times“ folgendes, die letzten Telegramme Erläuternde geschrieben: „Die Opposition, Herrn Fontes an der Spitze, hat endlich in der Deputirtenkammer eine Debatte zu dem Zwecke herbeigeführt, entweder einen Ministerwechsel oder die Auflösung der Cortes nöthig zu machen. Die Abstimmung fand gestern Abend Statt, und das Ministerium Loulé blieb in einem vollen Hause mit 4 Stimmen in der Minorität. Für das Ministerium stimmten nach den erhaltenen Nachrichten 76, gegen dasselbe 80 Deputirte. Es handelte sich um den ministeriellen Gesetzentwurf zur Forterhebung der Steuern nach dem 30. Juni, dem Ende des Finanzjahres. Die Opposition hat ein Amendement vorgeschlagen, dahin gehend, daß vorher das Budget für 1861/62 zu discutiren sei, in Anbetracht, daß der Ausschuß bereits darüber Bericht erstattet habe, und daß noch Zeit sei, es vor dem 1. Juli durch die Cortes zu bringen und so die zum Schlusse der Session vermeintlich nothwendige besondere Ermächtigung überflüssig zu machen. Der Staatsrath soll sich heute versammeln. Voraussichtlich wird die Auflösung der Cortes sofort verfügt werden, und man wird dann unverzüglich zu den Wahlen schreiten. Hier und da glaubt man, daß die Wahlen zu Ruhestörungen Anlaß geben, und daß die in Kraft tretenden neuen Steuern den Vorwand dazu liefern werden. Ich glaube jedoch nicht, daß in dieser Hinsicht etwas Erhebliches vorkommen wird.

Dänemark.

Telegraphisch wird gemeldet: Der ehemalige Holsteinische Minister Raaslöff erklärt in der Berlingschen Zeitung die Auffassung in dem Berichte des Ministers Hall an den König für unrichtig und sagt (in ziemlich drohender und mit Recht gereizter Weise, weil man ihn auf das Allerschnödeste hat fallen lassen) es würden noch anderweitige Aufklärungen zu Tage kommen. (Um den Inhalt dieser Depesche zu verstehen, ist es nöthig, sich zu vergegenwärtigen, daß Minister Hall eine Art Rechtfertigungsschrift an den König eingereicht hat, die darauf aus ist, das Ministerium völlig weiß zu brennen und Raaslöff zum Schuldigen zu machen. Es heißt in dieser Rechtfertigungsschrift, daß er, Hall, den Königlichen Commissar Raaslöff rechtzeitig dahin unterrichtet habe, daß die Holsteinischen Stände das Budget für Holstein annehmen, verwerfen oder amendiren könnten. Trotz alledem habe der Commissar keine demgemäße Erklärung abgegeben, sondern sich vorbehalten

die gestellten Fragen später zu beantworten. Dies mag Alles so sein. Raaslöff, der ein ehrlicher Mann zu sein scheint, hatte aber längst vorher erkannt, daß man sich in Kopenhagen in einem Lügengewebe verstrickt habe, und es fehlte ihm in diesem Wirsal nicht an Muth und Klugheit, sondern nur an Stirn.

Italien.

Die „Perseveranza“ berichtet aus Turin vom 5. über die letzte Sitzung der Deputirtenkammer: Ferrari klagt die Regierung an, daß sie in den südlichen Provinzen keine Liebe einzuflößen und keine öffentliche Sicherheit aufrecht zu erhalten verstand. Frankreichs Allianz sei die einzige Beruhigung, und doch habe Frankreich die Konstituirung zweier Reiche in Italien befürwortet; wenn die Unzufriedenheit fortdauere, sei die Wiederentstehung des Reiches Joachim Murats zu befürchten. Ferrari schlägt eine parlamentarische Untersuchung vor, um die Bedürfnisse der Völker kennen zu lernen, welche unzufrieden, nur von der Gewalt niedergehalten werden können. Das einzige Mittel, dies alles zu heilen, wäre die Sendung Garibaldis, jene Provinzen zu regieren. Die Regierung möge Acht haben, dem Prätendenten Murat keine Lockspeise zu geben. Petrucelli verlangt, daß man den Neapolitanern Brot, Arbeit und Gerechtigkeit gebe, daß man die Statthalterschaft abschaffe, die Gesetze handhabe, und die Moralität der Beamten überwache.

Die Beziehungen zwischen Garibaldi und dem Könige sollen die besten sein und man bemüht sich, ersteren mit den Regierungsorgs-Organen auszusöhnen. Die Kriegsgerüchte dauern fort; in Paris werden die Rüstungen sehr energisch betrieben, selbst in der Osterzeit wurde in den dortigen Arsenalen ununterbrochen gearbeitet.

Einem Schreiben aus Paris zufolge soll die französische Garnison in Rom verstärkt werden, bezüglich einer französischen Garnison in Ancona sollen mit der italienischen Regierung Unterhandlungen eingeleitet sein. Es zirkulirt das Gerücht, daß Garibaldi, Cosenz, Medici und Türr vier neue Divisionen aus den Elementen der aufgelösten Garibaldianer errichten, und bereits beauftragt seien, den Generalstab und die Cadres zu bilden.

Eine vom 28. März datirte Genueser Correspondenz des „Regno d'Italia“ meldet, daß allabendlich in Genua Truppenabtheilungen eingeschifft werden. Ueber ihre nächste Bestimmung verlautet nichts Gewisses, man glaubt jedoch, daß vielleicht Civitavecchia das Ziel der Fahrt sein könne.

Einen interessanten Beitrag zu der Geschichte der Sardinischen Intriguen in Neapel bildet die „Broschüre“, welche ein Neapolitanischer Offizier im Namen seiner Kameraden, deren Verrätherei an ihrem Könige nicht die erwartete Belohnung von Seiten des Grafen Cavour zu Theil geworden ist, dem Italienischen Parlamente überreicht hat. Man ersieht daraus daß unter den Auspicien des Sardinischen Gesandten in Neapel, Villamarina, (!) Comités aus Neapolitanischen Offizieren zusammengesetzt worden waren, deren Zweck war, die Neapolitanischen Regimenter zum Abfall zu verleiten. General Nunziante präsidirte dem Haupt-Comité, an dessen Berathungen der Sardinische Admiral Persano Theil nahm, dessen Flotte damals in den Neapolitanischen Gewässern kreuzte. Die Infamie war großartig, denn zu derselben Zeit empfing Graf Cavour die Gesandten des Königs Franz II., welche wegen einer Allianz unterhandeln sollten. Der Versuch, die Truppen zu verlocken, gelang übrigens nicht, und es blieb nichts übrig, als eine gewisse Anzahl von höheren und niederen Offizieren durch glänzende Versprechungen zu erkaufen. Diese Versprechungen sind, wie es scheint, nicht gehalten worden und der Sardinische Kriegsminister General Fanti hat den Reclamanten erwidert: Piemont sei ihnen nichts schuldig, da Neapel von der Sardinischen Armee erobert werden mußte, ohne welche Franz II. heute noch in Neapel sein würde!

Der in Neapel erscheinende „Omnibus“ führt bittere Klage über die Zulassung früherer pflichtvergessener bourbonischer Generale in die „italienische“ Armee und über das Schweigen, das die Behörde den vom „Popolo d'Italia“ wegen Vergeudung der Staatsgelder erhobenen Beschwerden entgegensetzt. Andere neapolitanische Blätter klagen die piemontesische Regierung des Undanks an; es sei herzzerreißend, daß so viele junge Leute, die als Garibaldische Freischärler gefochten hätten, jetzt in den Straßen Neapels um Almosen betteln müssen.

Rußland.

Ein Warschauer Corr. der „Posener Ztg.“ übersendet derselben unter dem 30. März über die Lage der Dinge im Königreich Polen einen Bericht, den wir unsern Lesern, um sie mit der, den meisten bisherigen wie nach einer gegebenen Parole colportirten Nachrichten aus Warschau ganz entgegengesetzten Anschauungsweise dieses Correspondenten bekannt zu machen, nicht vorenthalten dürfen. Der Bericht lautet: Der Inhalt des kaiserlichen Manifestes hat die täglich höher gespannten Erwartungen nicht befriedigt oder vielmehr die mit so geringer Mühe erlangten Erfolge und die Kopflosigkeit der Behörden reizen zu neuen Forderungen. Die Agitation hat freies Feld, und die Führer benutzen sie geschickt, um den altersschwachen Fürsten zu ängstigen und ihm eine Concession nach der andern zu entreißen. Das Comité des landwirthschaftlichen Centralvereins hat die Regierungsgewalt thatsächlich an sich gerissen. Es hat sich bald nach dem Ausbruch der Bewegung in Permanenz erklärt und in allen Kreisen und den größeren Städten Nebencomité's eingesetzt, denen es seine Aufträge zugehen läßt und von denen es Rapporte empfängt. Was jeder Verständige von vornherein erkannte, als dieser Verein sich bildete, ist früher und vollständiger eingetroffen, als selbst die Eingeweihten erwarteten. Der Fürst ist in das ihm gestellte Garn gegangen und steckt so darin, daß er sich immer tiefer verwickelt. Das Comité hat die Geschäfte gewandt vertheilt. Während scheinbar vor selbst stets neue Schwierigkeiten auftauchen, die Menge durch Gerüchte in Spannung gehalten, die Behörden durch widersprechende Nachrichten irregeleitet werden, sind Graf Zamoyski und seine Freunde stets bei der Hand, die Vermittlerrolle zu übernehmen, und entwinden damit der Regierung den Rest von Autorität. Muchanoff ist ein Mann von Geist und Energie; er war das bedeutendste Mitglied im Administrationsrath und sein Scharfblick erkannte längst, auf welche schlüpfrige Bahn sich die kaiserliche Regierung begeben hatte, als sie um jeden Preis den polnischen Adel zu gewinnen trachtete. Als echter Russe, der auf sein Ziel direct losging, wollte er nichts wissen vom Kokettiren mit den Gegnern, vom modernen Panslavismus, von den Nachäffen französischer Regierungskünste. In der napoleonischen Schule haben die polnischen Magnaten, wie der Erfolg lehrt, mehr profitirt, als ihre russischen Collegen. Deshalb war er der gefürchtetste Gegner, und daß er vom Statthalter verleugnet, vom Pöbel insultirt, aus Warschau weichen mußte, das beweist, wie völlig zerüttet die Regierung ist. Nur an Waffen fehlt es, um sie zum schlimpflichsten Rückzuge zu nöthigen. Uebrigens hat Muchanoff durch seine Heirat mit der jungen, schönen und reichen Witwe des Grafen Lubinski unlängst den besonderen Zorn der katholischen Aristocratie erregt. Die Heirat erregte im vorigen Jahre viel Aufsehen. Jetzt hat man die ersehnte Rache genommen und freut sich seiner Werke. Aber wie lange wird dies dauern? Ein Corr. des „Nadwisl.“, bringt einen ähnlichen Bericht. Die Regierung scheint jedoch die Verhältnisse klar zu durchschauen und die Quelle dieser systematischen und wohlorganisirten Opposition zu kennen. Es stehen Maßregeln gegen die Uebergriffe des agronomischen Vereines zu erwarten (s. u. t. Dep.)

Nach Berichten aus Warschau sollte die Municipalgarde dieser Stadt von 500 auf 2000 Mann lauter Polen gebracht werden.

Von der polnischen Grenze wird unterm 5. d. berichtet: In Warschau herrscht allgemeine tiefe Trauer, die Theater wurden auf zwei Wochen geschlossen. Abends war ein Volkshaufe von etwa 3000 Personen auf der Stelle versammelt, wo im Monate Februar mehrere Personen gefallen waren, und stimmte vor dem Bilde der Mutter Gottes Gebete an. Die Menge zerstreute sich mit dem Rufe „Auf Wiedersehen.“ Das unweit davon stehende Militär ließ die Menge gewähren.

Die Demonstration vor dem Bilde der Mutter Gottes wurde am folgenden Abend wiederholt. Die Menge ging auseinander, ohne daß das Militär einschritt. Die Ursache der Aufregung war die Aufhebung der Delegation und Bürgerwehr.

Türkei.

Eine telegraphische Depesche der „Donau-Ztg.“ aus Metkovich (österreichische Telegraphenstation nördlich von Ragusa), 4. April, besagt: Nach Stafetten-Bericht von Mostar von heute hatten am 2. d. M. die Aufständischen von Zubzi einen Angriff auf Poglizza (an der Straße von Slano nach Ragusa), vier Stunden von Trebigne, gemacht und waren nach vierstündigem Kampfe zurückgeschlagen worden. Wenige Todte und Verwundete. Muschir Ismail Pascha, Präsident der Commission, war krank in Mostar angekommen.

Egypten.

Der Vicekönig von Egypten, Said Pascha, ist am 26. Febr. Nachts 2 Uhr, von seiner Pilgerreise nach der heiligen Medinah zurückkehrend, auf einem Medschidie-Dampfer in Suez angelangt. Er hatte seine Rückreise durch die Wüste nach der Richtung von Yambo angetreten und dabei jenes furchtbare, 20 Meilen lange Felsen-Defilé passirt, welches von räuberischen Beduinenstämmen bewohnt und der Schrecken aller Reisenden ist. Die wilden Söhne der Berge mochten es jedoch vorziehen, mit dem Vicekönige von Egypten auf gutem Fuße zu stehen; sie schickten deshalb eine Gesandtschaft ihrer Häuptlinge an Said Pascha ab, welche von diesem freundlich empfangen und reichlich beschenkt wieder in ihre Berge entlassen wurde. Von Yambo aus bewerkstelligte der Fürst seine Rückkehr nach Suez mit Dampfern der egyptischen Medschidie-Gesellschaft.

Asien.

Ein Schreiben des „Moniteurs“ aus China theilt Folgendes mit: Die rasche Zunahme in den chinesischen Zollerträgnissen, welche von den fremden Agenturen, ohne Störung und ohne Plackereien, erhoben werden, hat einen so günstigen Eindruck auf den Prinzen Kong gemacht, daß er keine Zeit verlor, dem fremden Handel freiwillig zwei neue Häfen, oberhalb Che-Kiang an dem großen Strome Yang-Tse gelegen, zu öffnen. Kraft dieser unerwarteten Concession wird eine englische Flotille diesen Weg benutzen, um in das Innere des himmlischen Reiches vorzudringen. Man vermuthet, daß diese Flotille englische Consular-Agenten an Bord hat, und Kriegsschiffe in Che-Kiang, Nanking und Hangkow zurücklassen wird. In letzterm Hafen hofft der englische Handel die bedeutendste Niederlage zu errichten, weil diese Stadt zur Verbindung des Transito's von China und Europa sehr vortheilhaft gelegen ist.

Ueber die Vorgänge in Yeddo, mit denen ohne Zweifel die Ermordung des amerikanischen Gesandtschaftssekretärs und die Flucht der Gesandten (der amerikanische war geblieben und die Wohnung des preußischen befestigt worden) zusammenhängt, schreibt man der „National-Ztg.“: Der 1. Januar war durch eine jener Wirren bezeichnet, deren Yeddo sich seit der Anwesenheit der europäischen Gesandten mehrmals rühmen konnte. Am Abend dieses Tages ließen die beiden Gouverneure der Stadt sich bei dem Gesandten melden. Es waren, nebenbei bemerkt, nicht mehr die frühern. Der eine war seit mehreren Tagen schon weggeblieben; er sei gefährlich krank, sagte man; später wurde zugesetzt, er sei an starkem Blutfluß gestorben. Wir glauben, daß man damit nicht gelogen, daß aber der starke Blutfluß vom Bauchaufschlitzen hergerührt habe. Die Gouverneure theilten mit, soeben sei eine weitverzweigte Verschwörung entdeckt worden. 600 entlassene Soldaten des ermordeten Fürsten Mitto hätten sie angezettelt; sie seien verkleidet in Yeddo und Umgebung zerstreut und beabsichtigten in Kanagawa und Yeddo zu gleicher Zeit loszuschlagen, die Gesandschaften niederzubrennen und sämmtliche Europäer zu ermorden. Sie erklärten, daß die Regierung lebhaft beunruhigt sei, da sie die Folgen, welche aus der Verletzung des Völkerechts für dieselbe erwachse, genügend kenne; sie sei nicht im Stande, den Gesandten in Ackabani mit Sicherheit zu schützen, und sie beschwöre ihn, entweder in die äußere Umfassungsmauer des Taikuner Schlosses überzusiedeln, oder auf die Schiffe zurückzugehen; die Verhandlungen sollten dadurch keine Störung erleiden; sie selbst würden an Bord kommen, so oft man es wünsche, um den Rest der Verhandlungen in Bälde zu vollenden. Der Gesandte, welcher anfangs eine Finte vermuthete, antwortete, daß er sich in Akabani hinreichend sicher fühlte, und daß, auf die Schiffe zurückzugehen, außer aller Frage liege; jetzt, wo die Verschwörung entdeckt sei, zweifle er nicht, daß sie an den Gegenmaßregeln der Regierung zerschellen werde; er selbst habe vollkommenes Vertrauen zu derselben, und um es zu beweisen, werde er zu seinem Schutz keinen Mann von dem Geschwader ausschiffen lassen. In Folge dessen wurde noch denselben Abend die japanesische Wache in Akabani um 40 kaiserliche und 60 Daimio-Yaconins verstärkt. In die andern Gesandschaften wurden gleiche Wachen geschickt. Auch wir trafen eine Reihe von Vorsichtsmaßregeln. Munition und Waffen wurden nach Akabani gesandt, um die dort wohnenden zum ersten Widerstand auszurüsten. Einige Raketen sollten beim ersten Zeichen einer feindlichen Bewegung aufsteigen; die französische Gesandtschaft, welche auf einem Tempelberge hart an der See liegt, sollte als Zwischenstation dienen, um durch ein daselbst angestecktes Fanal unsre Hilfe herbeizurufen. Auf den Schiffen wurde „klar zum Gefecht“ gemacht, die Boote armirt und die Maschine geheizt. Die Nacht verging jedoch, ohne daß das Signal erfolgte; und es ist bis heute noch nicht erfolgt. Die Gefahr — und es existirte ohne Zweifel anfangs eine Gefahr — ist jetzt, wo man sie kennt, vorüber. Ein Theil der Verschwornen ist bereits verhaftet und nach dem kurzen Gerichtsverfahren der Japaner enthauptet worden. (Das ganze Unheil soll, wie schon nach französischen Berichten erwähnt, wieder von englischen Matrosen angestiftet sein, die in ihrem Uebermuthe sich herausnahmen, auf japanesische Götzenbilder zu schießen).

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 9. April.

† Aus Anlaß des von uns nach seinen Grundzügen aus dem „Czas“ wiederholten Artikels H. J. Łepkowski's über die Armen- und Wohlthätigen-Institute Krakau's veröffentlicht Hochw. Bischof Łętowski, 12 Jahre hindurch Präses und jetzt Protector der hiesigen Wohlthätigen Gesellschaft, einige erklärende und zum Theil berichtigende Worte in Betreff des genannten Instituts. In jener Abhandlung war das Einkommen desselben vom J. 1859 mit einer Summe von 269,416 fl. p. aufgeführt, jedoch dabei übersehen, daß in diese Totalsumme das Remanent des letzten Jahres, die zur Elocation ausgezahlten Kapitalien und für den eisernen Fonds eingesammelten Opfergaben mit eingerechnet waren. Die ganze Summe erwuchs aus drei Legaten von 20,000, von über 40,000 und 80,000 fl. poln. An dem Beispiel der Bruttoeinkünfte von 1857 wird schließlich in genauen Details nachgewiesen, daß die damalige Totalsumme von 147,210 fl. p. sich nach Abrechnung des Remanents u. s. w., wie oben im J. 1859, auf 82,237 fl. p. vermindert, und diese wieder nach Abzug aller Verwaltungskosten und anderer unumgänglicher Ausgaben auf 72,181 fl. p., so daß auf den Unterhalt jedes der 250 damals auf dem Etat der Gesellschaft stehenden Armen für Kleidung und Nahrung jährlich 292 fl. 21 gr. p., d. i. täglich 24 gr. p. entfällt. Der hier angezogene Artikel hatte eben zum Zweck, zu zeigen, daß die Fonds der Wohlthät. Gesellschaft anscheinend bedeutend sind, so daß man hier und da glaubt, sie sei allein im Stande der sich mehrenden Armuth zu steuern, indessen geben dieselben in der That, durch die Zahl der unterhaltenen Armen getheilt, zum Quotienten für jedes Individuum täglich 24 poln. Groschen.

† Unter den Madonenbildern Krakaus ist eines der ältesten und verehrtesten das schöne Bild der Allerh. Jungfrau in der Marienkapelle der Karmeliterkirche auf dem Piasek, welchem die fromme Tradition seit Jahrhunderten besondere Wunderkraft zuschreibt und vor welchem seit lange viele Brautpaare die priesterliche Weihe empfingen. Am 1. d. fand vor demselben ebenfalls eine Trauung statt, aber in wiederholter Weihe nach einem halben Jahrhundert glücklichen Zusammenlebens von Eheleuten, wie es nur selten hinieden gestattet ist. Der Unterprior der P. P. Karmeliten P. Romuald Kaczkowski ertheilte an diesem Tage um 12 Uhr Mittags in Gegenwart einer die ziemlich geräumige Kapelle füllenden andächtigen Menge während einer Votivmesse den feierlichen Segen dem ihre goldene Hochzeit begehenden greisen Ehepaare Sebastian und Konstancia Zeglikowski (Bürger Krakau's) nach einer herzlichen Ansprache an dieses und ihre drei Söhne und drei Töchter. Einen rührenden Anblick gewährte die seltene Feier, die Kinder und Enkel des Jubelpaares, welche mit den flammenden Kerzen und Blumensträußen in den Händen, Freudenthränen in den Augen, die Eltern umringten. Mit zitternden Händen nahm das Ehepaar aus den Händen des Priesters den Jubilaten-Stab, den nach der Sitte ein mit Blumen geziertes Kreuz überragte, als Symbol der weiteren glücklichen Pilgerschaft in Empfang. Zum Dank für die während der 50jährigen Ehe genossenen Gnaden wurde schließlich ein „Te Deum“ intonirt.

— Stand der galizischen Sparkasse. Im Laufe des Monats März d. J. wurden in die galizische Sparkasse von 621 Parteien 69.619 fl. 10 kr. eingelegt und an 658 Interessenten 91.200 fl. 98 kr. zurückgezahlt. Die Einlagen haben sich sonach um 21.581 fl. 88 kr. vermindert und betrugen am 30. März 3.575,053 fl. 86 kr, darunter 58.642 fl. 36 kr. in kurrenter Rechnung einiger öffentlichen Anstalten. Zur Deckung dieser Einlagen besitzt das Institut 3,860.345 fl. 69 kr., und zwar: in barem Gelde 27.721 fl. 2 kr., in öffentlichen Papieren 703.507 fl. 62 kr., in Pfändern 259.749 fl. 25 kr., in Wechseln 100.195 fl. 60 kr., auf Landhypotheken 1,907.813 fl. 38 kr., auf städtischen Hypotheken 861.106 fl. 13 kr. und in kleineren Forderungen und Abgängen 252 fl. 68 kr. — Es zeigt sich daher ein Mehr des Aktivstandes im Betrage von 285.291 fl. 83 kr.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Teplitz-Aussiger Eisenbahn. Bei der am 2. d. in Prag stattgefundenen Generalversammlung wurde beschlossen, aus dem Reinertrag von 111,045 fl. zur Vertheilung einer 4perz. Dividende an die Aktionäre 80,000 fl. 5250 fl. zur statutenmäßigen Verlosung von 25 Aktien und 25,795 fl. zur Begründung eines Reservefonds zu verwenden. Die Versammlung ermächtigte den Verwaltungsrath zur Emittirung des schon früher beschlossenen Prioritätsanlehens von 1.050,000 fl. und zur Bestimmung darauf Bezug nehmender Modalitäten, dann zur Ausführung kürzerer Verbindungsbahnen und Schienenstränge zu den in der Nähe der Bahn gelegenen Kohlenwerken.

Paris, 7 April. Schlußkurse: 3% 67.70 — 4½% 95.10. — Staatsbahn 462. — Cred. Mob. 647. — Lomb. 461. — Oesterr. Kred. Akt. fehlt Consols mit 91¾ gemeldet. Geschäftsstockung. Haltung ziemlich fest.

London, 6. April. Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf: 19,823.970 Pfd. St., Baarvorrath: 13,000.130 Pfd. St.

Krakauer Cours am 6. April. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 314 verlangt, 306 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 67½ verlangt, 66½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 149½ verlangt, 148 bez. — Russische Imperials fl. 12.30 verl., 12.10 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 12.06 verlangt, 11.86 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.97 verl., 6.87 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 7.07 verl., 6.97 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100 verl., 99½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 83⅙ verl., 82⅙ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 87½ verlangt, 86½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 64.— verlangt, 63.— bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 75.— verlangt, 74.— bezahlt. Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 158 verl., 156 bez.

Lottoziehungen vom 6. April 1861.

Wien:	53	33	61	41	11.
Gratz:	37	21	18	20	32.
Brünn:	49	39	12	6	4.
Prag:	11	40	81	14	10.

Neueste Nachrichten.

Eine telegr. Privatdepesche der Ost-Deutschen Post meldet aus Prag, 7. Apil, Abends halb 10 Uhr. Soeben findet eine Klubsitzung der deutschen Mitglieder des böhmischen Landtages statt. Auersperg, Schwarzenberg, Salm und Andere, als Repräsentanten des Großgrundbesitzes, erklären ihren Beitritt auf Grundlage eines Programmes, welches den Gesemmtstaat und das Festhalten an der Verfassung an der Spitze trägt. Eine lebhafte Diskussion findet statt, die aber nicht geschlossen wird, weil auch eine czechische Deputation eine Beitrittserklärung zum gesammtstaatlichen Programm überbringt und mit großem Enthusiasmus empfangen wird. Es wird der Beschluß gefaßt, eine Gegen-Deputation mit der Versicherung abzuschicken, daß die Deutschen bereit seien, sich mit den Czechen zu vereinbaren, und um eingehende Darlegung des czechischen Programms ersuchen.

Paris, 7. April. Die „Patrie“ dementirt die Nachricht von der Absendung von vier Linienschiffen nach Syrien.

Warschau, 6. April. Der agronomische Verein für das Königreich Polen ist zufolge eines Ukases, als den gegenwärtigen Verhältnissen unangemessen, aufgehoben und es sind agronomische Commissionen in verschiedenen Landesgegenden einzurichten; die Vereinsfonds sind vorläufig in der Bank zu deponiren.

Kalisch, 6. April. Die Bürgerdelegation erhält die Ordnung aufrecht. Eine Bürgerwache wurde eingerichtet. Das Militär verhält sich passiv. Der unpopuläre Landrath hat seine Demission genommen. Die Städte der Umgegend haben unbeliebte Bürgermeister abgesetzt.

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Turin, 6. April. Das Gerücht eines bevorstehenden Zwangsanlehens wird von der Opinione dementirt. In der gestrigen Kammersitzung enthielten sich einige Deputirten, die Tagesordnung Torrearsa's zu votiren, weil in derselben die Idee einer beschleunigten Unifikation fehle. Der Minister des Innern, welcher die Tagesordnungen der Linke ausschloß, erklärte jene Torrearsa's als die einfachste mit der Bemerkung anzunehmen, daß auch alle in den andern Tagesordnungen der Majorität ausgesprochenen Ideen von der Regierung angenommeu würden, als wenn sie in der Tagesordnung Torrearsa's selbst enthalten wären.

Der „Perseveranza“ wird aus Turin vom 7. April berichtet: Aus Paris eingetroffene Nachrichten bestätigen, Napoleon habe dem Papst versichert, seine Truppen noch einige Zeit in Rom zu belassen. Diese Nachricht erregt hier größe Bestürzung; Alles sieht mit Spannung Cavours Antwort entgegen, welche derselbe auf die Interpellation Vacca's bezüglich der römischrn Frage nächsten Dinstag im Senate geben wird. Man sagt, Garibaldi beabsichtige Cavour wegen Venetien zu interpelliren. Garibaldi berief Nino Bixio aus Paris eiligst zurück. Cialdini schlug den Antrag aus, das Civil- und Militär-Gouvernement Siciliens zu übernehmen.

Neapel, 6. April. Der Herzog von Cazariello wurde wegen brieflichen Verkehrs mit König Franz II. verhaftet, außerdem fand die Verhaftung eines bourbonischen Comité's statt. Es geht das Gerücht, daß eine große Verschwörung entdeckt sei, in welcher fünf Bischöfe verflochten sind.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 8. April.

Angekommen sind die Herrn Gutsbesitzer: Johann Graf Tarnowski, Stanislaus Kozmian, Felix Dolański und Johann Kochanowski, von Galizien. Leopold Czaplicki, Stefan Kamocki, Franz Graf Mycielski, Albert Kucieński, Michael Rożynski, Emilian Sołtyk, Ladislaus Slaski und Kasimir Linowski, von Polen.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Eduard Ritter v. Homolacz, nach Gnojnik. Ignatz Graf Bobrowski, nach Poręba. Adolf Br. Lipowski, nach Chucisko. Heinrich Br. Konopka, nach Mogilany. Albert Brandys, nach Kalwaria. Titus Drohojewski, nach Ryczów. Josef Czaplicki, Sobieslaus Mieroszewski Josef Ochocki, Emil Stojowski, Bogdan Piętkowski, Maximilian Hubicki und Ludwig Witulski, nach Polen. Florian Helzel v. Sternstein, nach Gurka. Johann Jakubowicz, nach Sosnica. Johann Graf Mieroszewski, Viktor Graf Lanckoroński und Stefan Starowiejski, nach Galizien. Fridrich Łgocki, nach Jaskowice. Felix Graf Romer, nach Inwald. Franz Znamięcki, nach Zębrzyce.

Amtsblatt.

N. 2194. **Obwieszczenie.** (2630. 1-3)

C. k. Sąd delegowany miejski w Krakowie zawiadamia niniejszém p. Walerego Uzięblo we wsi Szwejkowka na Wołyniu zamieszkałego, iż przeciw niemu p. Władysław Tomaszewski pod dniem 6. Września 1860 L. 9681 wniósł pozew o zapłacenie kwoty 34 złr. w. a. z przynależytościami w skutek czego proces ten z kuratorem w osobie p. Adwokata Dra Biesiadeckiego ustanowionym, aż do repliki włącznie przeprowadzony i akta dotyczące celem zawyrokowania na dniu 19 Lutego 1861 spisane zostały.

C. k. Sąd delegowany miejski wzywa przeto p. Walerego Uzięblę, ażeby w przeciągu 60 dni od niżéj położonéj daty rachując, albo osobiście obronę swoją wniósł, lub téż z kuratorem wyż wymienionym w tym celu się porozumiał, albowiem w przeciwnym razie proces rzeczony na zasadzie rozprawy z kuratorem przeprowadzonéj rozstrzygniętym zostanie.

Z c. k. Sądu deleg. miejskiego.

Kraków, dnia 11 Marca 1861.

L. 2277. **Obwieszczenie.** (2665. 1-3)

Dnia 28. Stycznia 1859 roku, zmarł w Dzikowcu powiatu Sokołowskiego a obwodowego Rzeszowskiego pensyonowany świecki ksiądz Franciszek Kobielski, który pisemnym ostatecznéj woli rozporządzeniem z dnia 20 Stycznia 1859 roku tu wymienionym osobom, które tutejszemu c. k. powiatowemu sądowi tak z ich osób jak i miejsca pobytu nieznajome są, następujące legaty przeznaczył jakoto:

a) Córkom zmarłego bratanki Salomei Sarkaczowéj Anieli i drugiéj niewiadomego imienia 200 złr. mk.
b) Trojgu dzieciom drugiéj zmarłego bratanki Ludwiki Tyczyńskiéj, Anieli, Wiktoryi i synowi niewiadomego imienia 300 złr. mk.
c) Córce po Walentym Kobielskim w Kancudze 100 złr. mk.
d) Siostrze zmarłego Rozalii Kobielskiéj wdowie po Florkiewiczu i jéj córce 200 złr. mk.
e) Janowi Bobowskiemu i żonie jego Maryannie 200 złr. mk.

Pomienione jakotéż inne osoby, któreby do tego spadku z prawa powołane być się mniemały mają w przeciągu roku od dnia 3go obwieszczenia tegoż rachując, osobiście do tutejszego c. k. Sądu powiatowego stanąć i zaopatrzywszy się w potrzebne dokumenta swoje oświadczenia do sukcesyi po tymże Franciszku Kobielskim ustnie do protokułu podać, lub takowe pisemnie oświadczenia, w terminie powyższym, tu wnieść, inaczej po upływie tego terminu spadek ten, tym tylko którzy się do takowego oświadczyli przyznany będzie.

C. k. Sąd powiatowy.

Sokołów, dnia 26. Stycznia 1861.

L. 743 c. **Edykt.** (2635. 1-3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu Nowytarg wiadomo się czyni, że w r. 1849 Katarzyna Koszarek beztestamentalnie zmarła — w Obidowéj.

Gdy miejsce pobytu jéj spadkobierczyni Koszarek Agnieszki niewiadome jest, wzywa się ją, ażeby w przeciągu jednego roku od dnia niżéj położonego do tutejszego Sądu się zgłosiła; w przeciwnym bowiem razie pertraktacya spadku z spadkobiercami obecnymi i z jéj kuratorem Mikołajem Koszarek przeprowadzoną będzie.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Nowytarg, dnia 8. Marca 1861.

N. 276. **Edykt.** (2664. 1-3)

C. k. Sąd powiatowy w Głogowie zawiadamia niniejszym edyktem nieznajomych co do miejsca i życia małżonków Andrzeja i Elżbiety Tyczyńskich, iż przeciwko nim na dniu 7. Lutego 1861 do L. 276 Kajetan Kałkowski pozew o uznanie prawa własności pod Nr. 16 i 17 w Głogowie położonéj a na imie pozwanych zaintabulowanéj wniósł, i że w skutek tego pozwu termin do ustnéj rozprawy na dzień 5. Lipca 1861 o 9téj godzinie przedpołudniem w powyższym sporze naznaczonym został.

Gdy pozwani ani co do życia, ani co do miejsca pobytu znajomemi nie są, przeto c. k. Sąd powiatowy w celu zastępowania pozwanych na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego mieszczanina Franciszka Szewłogę kuratorem nieobecnych ustanowił, temuż kuratorowi ów pozew doręczył i z tem też kuratorem ta sprawa według przepisów postępowania w sprawach cywilnych przeprowadzoną zostanie, gdyby pozwani innego pełnomocnika sobie nieobrali i o tém c. k. sąd powiatowy nieuwiadomili.

Głogów, dnia 28. Marca 1861.

N. 50 c. **Obwieszczenie.** (2643. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy w Nowym-Sączu na prośbę pana Stanisława księcia Jabłonowskiego w celu zaspokojenia należytości przez tegoż przeciw p. Justynie Skibickiéj wywalczonéj w ilości 190 duk hol. ważnych w złocie wraz z odsetkami po 5% od 14. Lipca 1856 liczyć się mającemi, rozpisuje przymusową publiczną sprzedaż połowy w powiecie Bieczu położonych dóbr Staszówki czyli Staszkowy według ks. własn. 141 stron. 440 licz. 12 wł, na dniu 2. Maja 1861 o godzinie 10téj zrana pod następującemi warunkami:

1. Za cenę wywołania stanowi się 21,566 złr. 49⁴/₈ kr. w. a. pod którą ceną połowa rzeczona także sprzedaną zostanie.
2. Chęć kupna mający obowiązany jest kwotę 2200 złr. w. a. jako wadium złożyć.

Z resztą pozostawia się interesowanym wolność przejrzenia i brania odpisu aktu oszacowania i warunków licytacyjnych w całéj osnowie w tutejszo-sądowéj registraturze.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 4. Marca 1861.

Z. 4734. **Edict.** (2645. 1-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird dem Herrn Josef Jaworski bekannt gemacht, es habe wider denselben Abraham Rubin wegen der Wechselsumme von 1600 fl. ö. W. s. N. G. Klage angebracht worüber mit dem hiergerichtlichen Beschlusse vom 16. Jänner 1861 Z. 448 die wechselrechtliche Auflage zur Zahlung dieser Summe sammt 6% Zinsen vom 2. Jänner 1861, ⅓ % Provision und Gerichtskosten pr. 10 fl. 16 kr. ö. W. an ihn ergangen ist.]

Da der gegenwärtige Aufenthaltsort des Belangten nicht bekannt ist, so wird unter Einem zur Wahrung der Rechte beider Theile denselben ein Curator in der Person des Hrn. Advokaten Dr. Hoborski mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Rutowski bestellt und diesem eine Ausfertigung des für Hrn. Josef Jaworski bestimmten Zahlugsauftrags zugestellt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 29. März 1861.

N. 4581. **Obwieszczenie.** (2651. 1-3)

C. k. Sąd krajowy wiadomo czyni, iż w skutek prośby J. X. Bernarda Rzepczyńskiego podprzeora zgromadzenia XX. Paulinów na Skałce w Krakowie ogłoszonym zostaje edykt w celu umorzenia następnych podług treści owéj prośby skradzionych dwóch obligacyj indemnizacyjnych okręgu administracyjnego Krakowskiego z dnia 1. Listopada 1853, a to:

a) Nr. 11,370 na 100 złr. na imie Franciszka Antoniego Wolfa na dniu 16. Grudnia 1859.
b) Nr. 2182 na 500 złr. na dobra Wiewiorka, Róża i Jaźwiny na dniu 27. Listopada 1857 wystawionych kuponami, z których pierwszy 1. Listopada 1860, a ostatni 1. Listopada 1863 płatnym jest zaopatrzonych i niewinkulowanych.

C. k. Sąd krajowy wzywa przeto tych, którzyby sobie jakie prawo do tych obligacyj rościli, by takowe w przeciągu jednego roku, sześciu tygodni i trzech dni przed tymże c. k. Sądem udowodnili gdyż w przeciwnym razie te obligacye umorzonemi zostaną.

O tém c. k. Sąd zawiadamia J. X. Bernarda Rzepczyńskiego, c. k. Prokuratoryę skarbową i c. k. Dyrekcyę funduszu uwolnienia gruntowego.

Kraków, dnia 18. Marca 1861.

N. 5679. **Edict.** (2650. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird bekannt gemacht, daß über Einschreiten der Interessenten die mit der hiergerichtlichen Edicte vom 15. Jänner 1861 A. E. Z. 18508 auf den 4. April 1861 ausgeschriebene Relicitation der dem Leibl Judkiewicz gehörigen Realität Nr. 212 Gde. VI. Krakau, in Sachen des Nathan Steinberg wegen 3159 flp. 11¾ gr., am 4. Juli 1861 um 10 Uhr Vormittags hiergerichts vorgenommen werden wird.

Krakau, am 30. März 1861.

L. 5679. **Edykt.**

C. k. Sąd krajowy Krakowski podaje do wiadomości iż na żądanie stron interesowanych, rozpisana edyktem z dnia 15. Stycznia 1861 do Nr. przy. 18508 na dzień 4go Kwietnia 1861 relicytacya realności Nr. 212 Gm. VI. w Krakowie Leibla Judkiewicza własnéj w sprawie Nathana Steinberga na zaspokojenie sumy 3159 złp. 11¾ gr. dnia 4. Lipca 1861 o godzinie 10éj zrana w tutejszym Sądzie przedsiewziętą będzie.

Kraków, dnia 30. Marca 1861.

Intelligenzblatt.

Wasserheil-Anstalt,
in Charlottenburg

½ St. von Berlin und am Thiergarten reizend gelegen, billige Pension.

(2613.3-16) **Dr. Eduard Preiss.**

Kundmachung. (2660. 3)

Kais. königl.  **privil. galizische**

Carl Ludwig-Bahn.

Vom 15. April 1861 angefangen bis auf Weiteres
werden die in dem Gebühren-Tarife für die Beförderung von
Personen, Reisegepäck, Eilgütern, Equipagen, Pferden, Hunden u. Frachten
festgesetzten Gebühren mit einem **25%**, und für
sämmtliche Militär-Transporte
für welche der in's Leben getretene neue Militär-Tarif Anwendung findet, mit einem **15%** Zuschlage erhöht werden.

Die vollständigen Gebührenberechnungs-Tabellen, aus welchen die mit diesen Agio-Zuschlägen berechneten Fahr- und Beförderungspreise ersichtlich sind, werden auf allen Stationen der Bahnstrecke affigirt.

Ausnahmen:

Von dem 25% Zuschlage sind vorläufig ausgenommen und werden nach dem bisherigen Ausmaße berechnet:

1. Die allgemeine und besondere Versicherungs-Gebühr, Lagerzins und Waggebühr;
2. Knollengewächse (Erdäpfel, Rüben);
3. Brenn-, Bau-, Werk- und Nutzholz;
4. Salz, Roheisen, Kalk, Ziegel, Schiefer, Bausteine, Gyps, Cement und Düngungsmittel aller Art;
5. Borstenvieh, welches in der Richtung gegen und über Krakau zur Beförderung aufgegeben wird.
6. Hornvieh, welches in den Stationen Przemyśl, Radymno und Jaroslau zur Beförderung nach Krakau und über Krakau weiter aufgegeben wird;
7. Rupfenleinwand, welche in den Stationen Przemyśl, Radymno, Jaroslau, Przeworsk, Łańcut und Rzeszów zur Verfrachtung gegen und über Krakau zur Aufgabe gelangt;
8. Der Spezial-Tarif für den directen Vereinsverkehr zwischen Przemyśl und Breslau;
9. Der Spezial-Kohlen-Tarif.

Wien, am 30. März 1861.

Der Verwaltungsrath der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
8	2	30‴ 74	+ 4·2	62	Ost mittel		Regen	+1·8	+ 4·2
	10	31 63	1·8	82			Schnee		
9	6	32 39	1·4	88	„ „		„		

In der Stadt Wadowice ist ein am Ringplatze in sehr vortheilhafter Lage befindliches
mit Weinschank verbundenes
Waarengeschäft
gegen billige Bedingnisse sogleich abzulösen.

Nähere Auskunft ertheilt Hr. Ignaz Brosig in Wadowice und Hr. Alois Schwarz in Krakau.

(2614. 2-3) **Alois Schwarz.**

Wiener - Börse - Bericht

vom 6. April.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	57.—	57.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	75.50	75.60
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	63.75	64.—
dtto. „ 4½% für 100 fl.	53.50	53.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	106 —	106 50
„ 1854 für 100 fl.	84.25	84.50
„ 1860 für 100 fl.	80.75	81.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	16.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	88 —	88 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	85.50	86.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	85 —	85.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	84.50	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	97.—	99.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	63 25	64.25
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	62.—	63 —
von Galizien zu 5% für 100 fl.	61.75	62 25
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	60.—	61.—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	696.—	698 —
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	156 50	156.60
der Nied.-öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	560 —	562 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	1978 —	1980 —
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	276 50	277.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	183·—	183.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	104.75	105.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 140 fl. (70%) Einz.	187.—	188.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	155.—	155 50
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	411 —	412 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	148.—	175 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	385 —	390.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	380 —	385.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	102.—	103.—
	10jährig zu 5% für 100 fl.	97.—	98.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90 50
der Nationalbank auf österr. Währ.	12monatlich zu 5% für 100 fl.	99 50	100.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.25	86 50
Galiz. Kredit-Anstalt C. M.	zu 4% für 100 fl.	86.50	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	114.25	114.50
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	100.—	100.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	125.—	126.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	35.—	35 50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	92 —	93 —
Salm zu 40 „	37.—	37.50
Palffy zu 40 „	36 —	36.50
Clary zu 40 „	35.—	35 50
St. Genois zu 40 „	36 25	36.75
Windischgrätz zu 20 „	22.—	22.50
Waldstein zu 20 „	26.—	26 50
Keglevich zu 10 „	15.75	16 25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	128 —	128 —
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	128.25	128.50
Hamburg, für 100 M. B. 3%	112.75	113.—
London, für 10 Pfd. Sterl, 8%	150 50	151 —
Paris, für 100 Franks 7%	59.55	59.70

Cours der Geldsorten.

	Geld fl.	Geld kr.	Waare fl.	Waare kr.	Letzter Cours fl.	Letzter Cours kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	7	12	—	—	7	11
„ vollwichtige Dukaten	7	10	—	—	7	10
Krone	—	—	—	—	20	75
20Frankstück	12	01	12	03	12	02
Russische Imperiale	—	—	—	-	12	32
Silber					149	25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemyśl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.